

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 9 (1933)

**Heft:** 48

**Rubrik:** Kleine Welt

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

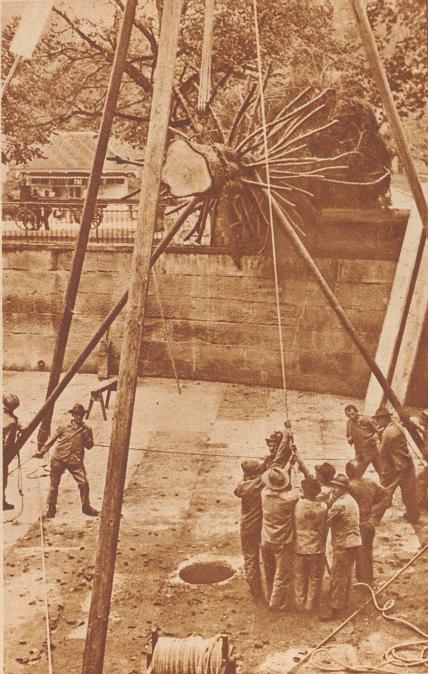
**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Kleine Welt



Es war wirklich kein rechtes Vergnügen mehr, auf diesem abgeschnittenen und astlosen Baum herumzuklettern.



Große Vorrichtungen, viel Mühe und Kraft hat es gebraucht, bis die Bäume in den drei Gräben aufgestellt waren. So eine sechzehn Meter hohe Tanne hat ein gewaltiges Gewicht.



Der neue Baum riecht direkt nach frischem Wald und nach Freiheit.  
Aufnahmen E. Keller

## Das große Ereignis im Bärengraben

*Liebe Kinder!*

«Was ist denn das für ein komisches Ding?» haben sich letzthin die jungen Bären im Berner Bärengraben gedacht. Ein paar Tage lang hatte man sie eingesperrt, sie begriffen gar nicht, warum. Und als sie wieder in ihren lieben, gemütlichen Hof durften, da kannten sie sich erst gar nicht mehr aus. Was stand denn da plötzlich für ein Riesenungetüm? Die kleinen Bären im Kindergarten hatten noch nie so etwas Großes, Stachliges gesehen, und ziemlich mißtrauisch stolperten sie zuerst um den großen, neuen Baum herum, bis der Tapferste endlich den Ver-

such wagte, diese breiten, rauhen Äste zu bekraxeln. Aber da merkte er bald, daß das schön war, viel, viel schöner als die alten, glatten und abgeschnittenen Astreste, an denen man sich kaum recht hatte halten können. Hei, und was für lustige, stachlige Dinger waren denn an diesen neuen Ästen! — Denn Nadeln hatten die jungen Bären noch nie gesehen; solange sie lebten, kannten sie nur die alte, gänzlich abgeschnittene Tanne, die längst keine Rinde, keine Nadeln und keine rechten Äste mehr besaß. Das ist natürlich begreiflich, denn wenn die Bären immer in ihrem Baum herumklettern, kratzen sie mit ihren harten Krallen die Rinde ab und knabbern daran herum, die leichteren Äste brechen, und der Baum wird nackt und kahl.

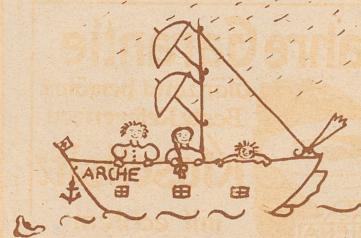
Darum haben die Berner kürzlich beschlossen, ihrem Wappentier wieder einmal neue Kletterbäume zu schenken. In der Nähe der Stadt hat man drei große, prächtige Tannenbäume geschlagen und sie mit großer Mühe und hohen Kosten in den Bärengraben verbracht. 15 Männer haben eine ganze Woche zu tun gehabt, bis die neuen Bäume im Bärengraben aufgestellt waren. Sie sind 16 Meter hoch und haben herrlich breite Äste und dichte, schöne Nadeln. Die Bären freuen sich aber auch riesig darüber und klettern jetzt schon vergnügt in den breiten Ästen herum. Herzlich grüßt euch

*euer Ungle Redakteur.*

## Regenlied im November



Es regnet an das Fensterglas,  
Es regnet uns die Nase naß,  
Der Hof ist schon ein ganzes Meer,  
Man sieht gar keine Steine mehr.



Da ziehen wir die Arche raus  
und gondeln glücklich aus dem Haus.  
Australien, Asien, Afrika . . .  
und weiter bis Amerika . . .



Dort steigen wir gemütlich aus  
und bauen uns ein Palmenhaus.  
Und essen Nüsse, groß und süß,  
und leben wie im Paradies.